

Diepenbroick, Hammerstein trugen mir an Adjutant bei ihnen zu werden. Ich hatte nun nur die eine Antwort. Aus einer gewissen Delicatesse konnte mich General Walmoden auch nicht wohl nehmen. Indessen hatte er mit Freytag über mich gesprochen, und was mir nun bevorsteht, ist Carl Altens Platz, wenn er erledigt wird. Ich gewinne nun dadurch nichts, als das, was mir freilich immer das Erste ist, die Möglichkeit nützlich werden zu können. Mein Herz hing mehr zum General Walmoden hin. Ad interim werde ich nun bei Löw's Grenadier-Compagnie, im 1sten Grenadier-Bataillon, welches den Dienst von leichten Truppen verrichtet, gesetzt. So bin ich der erste mit von den marschirenden Hannoveranern gewesen, und will nun, ohne mich anders als für die Thätigkeit des Augenblicks, und so viel an mir ist, der allgemeinen großen Sache, nicht für mein eignes Interesse anzustrengen, die Entscheidung des Schicksals über uns Alle, und mein kleines Individuum in specie, ruhig abwarten."

Die gegenwärtige Bearbeitung des Tagebuchs, welches oft aphoristisch, wie Officiere im Felde das meist nur im Stande sind, zur eignen Notiz hingeworfen war, ist von eben jenem Bruder beinahe fünfzig Jahre später vorgenommen, als dieser die Ministerstelle in London niedergelegt hatte und im hohen Alter seine Muße benutzte, um reiche Lebenserinnerungen zusammen zu fassen. Hierzu gehörte ihm vor Allem das Andenken des geliebten, schon lange vorangegangenen Bruders. Ich meines Theils habe nur zur Ergänzung des Zusammenhanges oder zur Erläuterung des Gegebenen, Einzelnes aus dem erhaltenen Briefwechsel der beiden Brüder und nach den Akten der Königl. General-Adjutantur hinzugefügt, deren Einsicht mir gütigst gestattet worden ist.

Die eignen unmittelbaren Wahrnehmungen des Tagebuchführers reichen bis zum 5. September. An diesem Tage wurden sie in dem für das 1ste Grenadier-Bataillon sehr ehrenvollen Gefecht bei Mont-Cassel durch eine französische Kugel unterbrochen. Der Schwerverwundete brachte den Ueberrest des Jahres theils in Brügge, theils in Antwerpen, theils in Flamisch Hofd (tête de Flandres) bei Antwerpen zu. Der